

Engagiert für die Fußfälle in Pesch

NGZ 03.02.14

Mährescher, Rübenvollerntemaschinen und Flurbereinigung: Wiederholt standen die sieben Pescher Fußfälle im Weg und mussten umziehen. Auch das alte Wegekreuz an der Feldstraße stört. Es wird noch einmal versetzt.

VON MARION LISKEN-PRUSS

PESCH Damit hatten die Pescher Bürger um 1850 bestimmt nicht gerechnet: Dass die sieben Wegekreuze, die sie rund um das Pescher Feld aufgestellt hatten, eines Tages im Weg stehen würden. Als die Felder Mitte der 1950er Jahre im Rahmen der Flurbereinigung neu zugeschnitten wurden, mussten die Fußfälle von ihren angestammten Plätzen weichen. Zwar kehrten sie 1960 in die Nähe ihrer früheren Standorte zurück, aber ihren endgültigen Platz hatten einige immer noch nicht gefunden. Traktoren und Mährescher, die immer breiter wurden, machten es erforderlich, mehrere Fußfälle nochmals zu versetzen.

Die Zahl sieben kommt nicht von ungefähr: Sie geht auf die ursprünglich sieben Stationen des Leidenswegs Christi in Jerusalem zurück. Jerusalem-Pilger brachten den Bittgang zu den sieben Wegekreuzen als eine der ältesten Formen des Kreuzwegs mit ins Rheinland: Die Gläubigen pilgerten am Karfreitag über die Felder und gedachten an den sieben Wegekreuzen des Leidenswegs Christi. Weil sie an den einzelnen Stationen berend auf die Knie niederfielen, also einen Fußfall machten, erhielten die Wegekreuze den Namen „Fußfälle“. Johannes Her-ten (82) kann sich noch gut daran erinnern, dass sein Vater ihn als kleinen Jungen mit auf das Pescher Feld genommen hat: „Als Kinder sind wir an den Kreuzen hochgeklert“, erzählt er. Noch bis 1955,



Drei der sieben Fußfälle, an denen am Karfreitag den Leidensweg Christi gedacht wurde: Johannes Her-ten verbindet mit ihnen Kindheits Erinnerungen und setzt die Denkmäler seit Jahren instand.

NGZ-FOTOS (D): LOTHAR BEHNS

bis zum Bau der Kirche in Pesch, pilgerten die Pescher am Karfreitag zu den sieben Fußfällen. „Unterwegs wurde der Schmerzhaft Rosenkranz gebetet“, sagt Johannes Her-ten. Auch heute noch findet alljährlich ein Bittgang statt, jedoch nach Ostern. Bis zu 60 Personen nehmen regelmäßig daran teil.

Viele Kindheits Erinnerungen verbinden Johannes Her-ten mit den Wegekreuzen; daher rühren auch

seine Motivation und sein Engagement, sie instand zu halten. „Früher hingen in den Nischen der Wegekreuze Bleche mit Szenen aus der Passion Christi“, berichtet er.

Längst sind alle Darstellungen verloren. Johannes Her-ten, der früher als Gießer in Monchengladbach gearbeitet hatte, hat sieben Bronzeplatten mit den 14 Stationen des Kreuzwegs neu entworfen, gegos-

sen und schließlich in die Nischen eingefügt.

Aktuell steht dem ersten Wegekreuz noch ein Umzug bevor, denn es steht nach dem Ausbau der Feldstraße zu nah am Straßenrand. Sobald das Wetter es zulässt, wird es mit einem Frontlader um einige Meter nach rechts versetzt. Auch das siebte Wegekreuz wurde 1999 um einige Meter verrückt, um Platz zu schaffen für einen größeren Vor-

GESCHICHTE

Seit anderthalb Jahrhunderten am Ort

Standort Feldstraße/Ecke Weißer Weg (dieses Wegekreuz wird versetzt) sowie rund um das Pescher Feld

Baujahr 1850 errichtet

Merkmale einfache Wegekreuze aus Lieberger Sandstein mit aufgesetztem Rundbogen und Rundbogennische in der Vorderseite
Besonderheiten Der siebte Fußfall am Kemper Weg ist im neugotischen Stil gehalten mit Spitzbogenverzierungen an allen Seiten und einer Spitzbogennische an der Vorderseite. Das steinerne Christuskreuz wurde aus Originalsteinen des alten Kreuzes rekonstruiert, die bei Ausschararbeiten gefunden wurden.

Kopie Das dritte Wegekreuz ging während der Flurbereinigung verloren und wurde durch eine Kopie ersetzt.

platz mit einer Parkbank. „Die Wegekreuze bereichern das Pescher Feld“, sagt Johannes Her-ten, „und die Sitzbänke an den Fußfällen werden gut angenommen.“ Mehr noch: Die Fußfälle sind allesamt bestens gepflegt. Das funktioniert nur durch ehrenamtliches Engagement: Privatpersonen, zwei Schützenträger und die Freiwillige Feuerwehr haben die Patenschaften für je ein Wegekreuz übernommen.